

lateinischen cyrillo-methodianischen Legenden, die Ludmila- und Wenzelslegenden, die Adalbertlegenden, die Prokopiuslegenden und einige kleinere isolierte Legenden des Hroznata und der sel. Agnes und im Nachwort knapp auch die Problematik der Ivan-, Günther-, Fünf-Brüder-, der Sworad- und Benediktlegenden.

Ivan Hlaváček

Staroslověnské legendy českého původu. Nejstarší kapitoly z dějin českoslovanských kulturních vztahů [Altslawische Legenden böhmischer Herkunft. Die ältesten Abschnitte aus der Geschichte der böhmisch-russischen Kulturbeziehungen], Praha 1976, Vyšehrad, 399 S. — Nach einer Einleitung von A. I. Rogov, die über die russische Tradition der sog. slawischen Legenden aus der Zeit der Entstehung des böhmischen Staates Auskunft gibt, werden von Emilie Bláhová und Václav Konzal acht solcher Texte in tschechischer Übersetzung geboten. Wichtiger als die Übersetzungen selbst sind die ausführlich und instruktiv gehaltenen Einleitungen zu jedem Text, die beinahe die gesamte bisherige Literatur bis 1975 verarbeiten (soweit ich sehe, fehlen nur einige, freilich wichtige Aufsätze von Dušan Třeštík zu dieser Problematik, die gerade zur Herkunft der ersten altslawischen Legende neues Licht bringen — vgl. Československý časopis historický 17, 1967, S. 337—343 —, und Vereinzelt von Zdeněk Fiala), sowie die Kommentare und sachlichen Erläuterungen zu den gebotenen Texten. Zur Grundfrage der Kontinuität bzw. Diskontinuität der slawischen Kultur in Böhmen im 10. und 11. Jh., die immer noch nicht eindeutig entschieden ist, wird hier ein gewichtiger, freilich etwas einseitiger Beitrag geboten.

Ivan Hlaváček

Baudouin de Gaiffier, L'„Historia apocrypha“ dans la Légende Dorée, *Analecta Bollandiana* 91 (1973) S. 265—272, betont die Bedeutung einer um 1050 entstandenen lateinischen Pilatus-Legende in Prosa für Jacobus de Voragine.

G. S.

Kazimierz Liman, *Dialog Herborda*. Ze studiów historycznoliterackich nad biografią łacińską XII wieku [Der „Dialog“ Herbords. Aus literarhistorischen Studien zur lateinischen Biographie des 12. Jh.] (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Seria filologia klasyczna 6) Posen 1975, Wydawnictwo naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, 148 S. — Der Mitherausgeber der polnischen Edition der Otto-Viten legt im Anschluß an den 1974 erschienenen „Dialogus de vita s. Ottonis episcopi Babenbergensis“ Herbords von Michelsberg (*Monumenta Poloniae historica*, series nova, VII 3; eine ausführliche Würdigung seitens des Rez. ist in dieser Zs. vorgesehen) eine literargeschichtliche Untersuchung dieses Werkes vor. Sein Ziel ist es, die formale und darstellerische Eigenart von Herbords Otto-Leben, das sich durch seine dialogische Form und seinen artifiziellen Handlungsaufbau stark vom üblichen Schema einer Bischofs- und Heiligenvita des Hochmittelalters unterscheidet, vor dem Hintergrund der lateinischen Biographie des 12. Jahrhunderts herauszuarbeiten. L. behandelt unter diesem Gesichtspunkt in drei großen Kapiteln vor allem Herbords Bildung (S. 17 ff.), den historiographischen Charakter des Dialogs (S. 49 ff.) und seine literarische Form (S. 73 ff.). L.'s Analyse weist detailliert Herbords Kenntnisse der lateinischen Mythologie und klassischen Literatur (vor allem Cicero, Sallust und Vergil), der Bibel und der lateinischen Hagiographie nach, beschreibt Wortschatz und Begriffswelt Herbords und deckt den außerordentlichen Reichtum an rhetorischen Schmuckelementen in seinem Dialog auf. Verhältnismäßig knapp fallen die Nachweise für Herbords theologische Bildung aus. Auch über Einflüsse des asketisch-reformerischen Schrifttums der Zeitgenossen wird nichts eigentlich Neues gesagt. Für diesen Komplex wird die Forschung die Texte noch genauer durchmustern